

Prekarisierung als biographische Verunsicherung und Mobilität beruflicher Karrieren – einige kritische Fragen

Sigrid Metz-Göckel/Petra Selent

Das Forschungsprojekt »Mobilität und Drop-Outs der wissenschaftlichen Beschäftigten« (kurz: Mobile Drop-Outs) fokussiert die Personen, die aufgrund der Beendigung oder Kündigung ihres Arbeitsvertrags in 2009 eine Universität verlassen haben. Mit der Begriffsbildung *mobile Dropouts* wollen wir zwei Perspektiven verbinden: Die Universität als Arbeitsorganisation und den Lebenszusammenhang der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen. Aus Sicht der Universität handelt es sich um eine *Fluktuation* oder ein Auswechseln von Personen, aus Sicht der Personen um eine *Passage im individuellen Lebensverlauf*.

Wir verstehen den Dropout bzw. den Ausstieg aus einer Universität als einen *komplexen Prozess* und als *Ergebnis von Interaktionen* zwischen den konkreten Umfeldbedingungen in spezifischen Kontexten (Vertragsbiographie, Fachzugehörigkeit, Qualifikationsgrad) und der persönlichen Lebenssituation (Partnerschaft, Geschlecht, Alter).

Was hinter den Daten steckt, wird mit theoretischen Konzepten erläutert. Dies sind:

- das Konzept der Integration und des Commitments im Kontext der institutionalisierten Selektionsprozesse,
- die Erosion des komplementären Geschlechtermodells und die neue Geschlechter-Konkurrenz,
- die relative Prekarisierung im Mittelbau und Mobilitäten im Karriereverlauf,
- die Entmystifizierung der (wissenschaftlichen) Einzelpersönlichkeit und die Normalisierung von Karrieren.

Vorgestellt wird abschließend ein Modell, mit dem die Daten von 18 Universitäten, einer Online-Befragung und vertiefenden Interviews strukturiert und interpretiert werden.

Prof. Dr. phil. (i.R.) Sigrid Metz-Göckel war von 1976 bis 2005 Hochschullehrerin und Leiterin des Hochschuldidaktischen Zentrums der TU Dortmund. Sie ist u.a. Mitglied in der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages, der Deutschen Forschungsgemeinschaft und der Bildungskommission von NRW sowie in der Redaktion der Zeitschrift „Gender“ und war zudem Initiatorin und Leiterin des ersten Graduiertenkollegs der DFG „Geschlechterverhältnis und sozialer Wandel“. 2004 hat sie die Stiftung „Aufmüpfige Frauen“ errichtet.

Petra Selent ist seit einigen Jahren wiss. Mitarbeiterin am Zentrum für Hochschulbildung der TU Dortmund und aktuell im »Mobile Drop-Outs« mit der Koordination betraut. Arbeitsschwerpunkte: Hochschul- und Fachkulturforschung unter der Perspektive der Frauen- und Geschlechterforschung.